

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XIX
<i>Literaturverzeichnis</i>	XXII
<i>Verzeichnis der EU-Verordnungen und Richtlinien</i>	XXIV
 § 1 Einleitung	 1
A. Wirtschaftlicher Hintergrund des Bank- und Kapitalmarktrechts	1
B. Regelungsziele und -instrumente	2
I. Die drei Ziele: Funktionsfähigkeit des Kapitalmarkts, Anlegerschutz und Systemstabilität	2
II. Die drei Instrumente: Öffentliches Recht, Privatrecht und Strafrecht	3
C. Rechtsquellen	3
I. Europarecht	3
1. Richtlinien und Verordnungen	4
2. Durchführungs- und delegierte Rechtsakte	4
3. Technische Standards, Leitlinien und Empfehlungen	5
II. Nationale Ebene	5
1. Gesetze	5
2. Rechtsverordnungen	6
3. Rundschreiben und Merkblätter der BaFin	6
D. Grundzüge der Finanzmarktaufsicht	7
I. Die Europäische Aufsicht	7
1. Mikroprudentielle Aufsicht	7
2. Makroprudentielle Aufsicht	8
II. Die deutsche Aufsicht	9
1. Zuständige Behörde	9
2. Organisation und Aufgaben	9
3. Befugnisse	10
 Erster Teil	
Bankrecht	11
 § 2 Die Bank	 11
A. Historisches	11
B. Wirtschaftliche Funktionen des Banksystems	11
I. Risikotransformation	12
II. Losgrößentransformation	12
III. Fristentransformation	12

C. Arten von Banken	12
I. Geschäftsbanken und Zentralbanken	12
II. Private Banken, öffentliche Banken und Genossenschaftsbanken	13
III. Commercial Banks und Investment Banks	13
D. Gesetzliche Begriffe: „Kreditinstitute“, „Finanzdienstleistungsinstitute“ und „CRR-Kreditinstitute“	14
§ 3 Bankerlaubnis und Bankaufsicht	15
A. Wirtschaftliche Hintergründe	15
I. Von Tresorbanken zu modernen Einlageinstituten	15
II. Gefahren durch Banken	16
1. Gefahren für die Anleger in der Insolvenz der Bank	16
2. Hohe Insolvenzgefahr mangels Fristenparallelität	16
3. Systemische Risiken von Bankeninsolvenzen	16
III. Ziele der Erlaubnis und Aufsicht	17
B. Das Erfordernis der Bankerlaubnis	17
I. Erfasste Geschäfte	17
1. Bankgeschäfte	18
2. Finanzdienstleistungen	20
3. Ausnahmen	22
4. Umfang	23
5. Im Inland	24
6. Unabhängigkeit vom Institutsbegriff	24
II. Verfahren der Erlaubniserteilung	25
1. Zuständigkeit	25
2. Antrag	25
3. Voraussetzungen	25
III. Sanktionen für Handeln ohne Erlaubnis	26
IV. Räumliche Reichweite der Erlaubnis	26
C. Materielle Anforderungen an die Institute	27
I. Eigenmittelausstattung	27
1. Kernkapital	27
2. Ergänzungskapital	28
3. Capital ratio	28
4. Risikogewichtung	28
5. Kapitalpuffer	29
6. Weitere Risiken	30
7. Konsolidierung	31
II. Liquidität	31
III. Rechnungslegung	31
D. Aufsicht	32
I. Zuständigkeit	32
1. Deutsche Ebene	32
2. Europäische Ebene	32
II. Maßnahmenkatalog	33

1. Einholung von Informationen	33
2. Aufhebung der Erlaubnis	34
3. Weitere Eingriffsbefugnisse	34
E. Insolvenz und „Bankenrettung“	34
I. Insolvenz	34
II. Restrukturierung	34
1. Bad Bank	35
2. Bail-in und Bridge Bank	36
§ 4 Das Geld	37
A. Geldfunktionen	37
B. Geldarten	37
I. Historisches	37
II. Juristische Einordnung als „Geld“	38
1. Theorien zur Einordnung von Geld	38
2. Die verschiedenen Geldarten	38
C. Schutz des Geldwertes	40
I. Zuständigkeit	40
II. Organisation	40
III. Ziele und Aufgaben	41
IV. Befugnisse	41
1. Allgemeine Befugnisse	41
2. Notenausgabe- und Münzmonopol	41
3. Operationen	42
V. Unabhängigkeit der EZB	44
VI. Indexierungsverbot	44
D. Konvertibilität	44
I. Begriff	44
II. Das System von Bretton Woods	45
§ 5 Das Bankkonto	45
A. Was ist ein Bankkonto?	45
I. Allgemeine Einordnung	45
II. Arten von Bankkonten	46
1. Tatsächliche Erscheinungen	46
2. Rechtliche Einordnung	46
B. Wie wird ein Konto eröffnet?	46
I. Angebot und Annahme	46
II. AGB	47
III. Öffentlich-rechtliche Anforderungen	47
C. Wie funktioniert ein Girokonto?	47
I. Allgemein	47
II. Kontokorrentabrede	47
1. Bedeutung	48

2. Saldofeststellung	48
3. Rechnungsabschluss	48
4. Korrekturen durch die Bank	49
5. Pfändung	49
D. Wie sicher ist das eingelegte Geld?	49
I. Schuldrechtlicher Anspruch aus dem Guthaben	50
II. Einlagensicherung und Anlegerentschädigung	50
1. Gesetzliche Sicherung	50
2. Freiwillige Sicherung	51
E. Gibt es in Deutschland ein Bankgeheimnis?	52
I. Kein generelles Bankgeheimnis	52
II. Besondere Rechtsgrundlagen	52
III. Die Bankauskunft	53
§ 6 Der Zahlungsverkehr	53
A. Wie funktioniert eine Überweisung?	53
I. Begriffliches	53
II. Rechtsgrundlagen	54
III. Werden Zahlungsdienstleister beaufsichtigt?	54
IV. Wie ist der Zahlungsvorgang rechtlich einzuordnen?	54
V. Wie wird die Überweisung vollzogen?	55
VI. Welche Ansprüche haben Bank und Kunde?	56
VII. Wer haftet im Fall einer gefälschten oder fehlerhaften Überweisung?	57
VIII. Welche Ansprüche haben die Banken untereinander?	58
B. Wie funktioniert eine ec-Karte?	58
I. Was ist eine ec-Karte?	58
II. Wie vollziehen sich Auszahlungen?	59
III. Wie wird mit der ec-Karte bezahlt?	59
IV. Wer haftet im Fall des Missbrauchs?	59
C. Wie funktioniert eine Einzugsermächtigung?	60
I. Der Lastschriftverkehr	60
II. Der Abbuchungsauftrag	60
III. Die Einzugsermächtigung	60
IV. Der Widerspruch	61
§ 7 Das Kreditgeschäft	62
A. Wo ist die Kreditvergabe geregelt?	62
B. Welche aufsichtsrechtlichen Vorgaben sind bei der Kreditvergabe zu beachten?	62
I. Großkredite	62
II. Millionenkredite	63
III. Organkredite	64
IV. Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse oder der Kreditwürdigkeit ...	64

C. Wie wird ein Kredit vergeben?	64
I. Allgemein	65
II. Besonderheiten	65
1. Verbraucherdarlehen	65
2. Unternehmensdarlehen	66
D. Wie hoch sind die zu zahlenden Zinsen?	66
E. Wie kann ein Kredit gekündigt werden?	67
I. Kündigung durch den Kreditnehmer	67
1. Ordentliche Kündigung	67
2. Außerordentliche Kündigung	68
II. Kündigung durch Kreditgeber	68
1. Ordentliche Kündigung	68
2. Außerordentliche Kündigung	68
F. Wie kann der Kreditgeber die Rückzahlung sichern?	69

§ 8 Die Wertpapiere 69

A. Was sind Wertpapiere?	69
B. Welche Funktion erfüllen Wertpapiere?	69
C. Welche Arten von Wertpapieren gibt es?	70
I. Unterscheidung nach der wirtschaftlichen Funktion	70
1. Zahlungspapiere	70
2. Kreditpapiere	70
3. Güterumlaufpapiere	71
4. Kapitalanlagepapiere	71
II. Unterscheidung nach der rechtlichen Wirkung	71
1. Inhaberpapiere	71
2. Orderpapiere	71
3. Rektapapiere	71
D. Wie funktioniert der Scheck- und Wechselverkehr?	72
I. Die Ausstellung	72
II. Die Übertragung	73
III. Die Geltendmachung	73
E. Wie funktioniert eine Kreditkarte?	74
I. Deckungsverhältnis	74
II. Vollzugsverhältnis	75
III. Valutaverhältnis	75

Zweiter Teil

Kapitalmarktrecht 76

§ 9 Einleitung: Was ist der Kapitalmarkt? 76

A. Begriff	76
B. Ort	76

C. Segmente	77
I. Aktienmarkt	77
II. Anleihenmarkt	77
III. Geldmarkt	77
IV. Derivatemarkt	78
V. Sonderfall: Devisenmarkt	78
D. Primär- und Sekundärmarkt	78
I. Primärmarkt	78
II. Sekundärmarkt	79
E. Rechtliche Regelung	79
I. Europäisches Recht	79
II. Deutsches Recht	80
III. Durchsetzung	80
§ 10 Die Börse	81
A. Was ist eine Börse?	81
I. Begriff	81
1. Wirtschaftliche Betrachtungsweise	81
2. Rechtliche Betrachtungsweise	81
II. Arten	82
1. Wertpapier- und Warenbörsen	82
2. Kassa- und Terminbörsen	82
III. Elektronische Börsen und Systematische Internalisierer	82
B. Wie funktioniert eine Börse?	83
I. Der Börsenhandel	83
1. Der klassische Parketthandel	83
2. Der elektronische Handel	84
II. Der Vertragsschluss	84
1. Ablauf eines typischen Geschäfts mit Finanzinstrumenten	84
2. Rechtliche Bewertung	84
3. Der Zentrale Kontrahent	85
III. Die Erfüllung	85
C. Wie werden Börsen geleitet?	86
I. Selbstverwaltung	86
II. Staatliche Überwachung	86
D. Wie kommt ein Finanzinstrument an die Börse?	87
I. Zulassungserfordernis	87
II. Regulierter Markt und Freiverkehr	87
E. Wie wird der Börsenpreis ermittelt?	88
I. Skontration	88
II. Indizes	89
§ 11 Die Finanzinstrumente	89
A. Was ist ein Finanzinstrument?	89
I. Begriff	89

II. Bedeutung des Konzepts	89
1. Wirtschaftliche Sicht	89
2. Rechtliche Sicht	90
III. Arten	90
1. Wertpapiere	90
2. Investmentanteile	90
3. Geldmarktinstrumente	90
4. Derivate	91
5. Rechte auf Zeichnung von Wertpapieren	91
6. Vermögensanlagen	91
B. Wie verhält sich das Finanzinstrument zum Wertpapier?	92
I. Verdrängung	92
II. Entmaterialisierung	92
III. Was heißt „securitization“?	92
C. Wie werden Finanzinstrumente gehandelt?	93
I. Handel in multilateralen Systemen und OTC	93
II. Übertragung	93
D. Was ist eine Emission?	93
I. Begriff	93
II. Alternativen	93
III. Vollzug der Emission	94
1. Auswahl des Emissionskonsortiums	94
2. Entwurf des Emissionskonzepts	94
3. Schaffung der gesellschaftsrechtlichen Voraussetzungen	94
4. Bookbuilding	95
5. Börsenzulassung	96
§ 12 Die Investmentfonds	96
A. Was ist ein Investmentfonds?	96
B. Warum werden Investmentfonds gebildet?	97
I. Kollektivanlage	97
II. Risikodiversifizierung	97
III. Fremdverwaltung	97
C. Wo sind Investmentfonds aufsichtsrechtlich geregelt?	98
D. Wie teilt man Fonds ein?	99
I. Nach Anlageverhalten	99
1. OGAW	99
2. AIF	99
II. Nach Offenheit für neue Anleger	99
1. Offene Fonds	99
2. Geschlossene Fonds	99
III. Nach dem Anlegerkreis	100
1. Publikumsfonds	100
2. Spezialfonds	100
IV. Nach dem Herkunftsrecht	100

1. Inländische Investmentvermögen	100
2. EU-Investmentvermögen	100
3. Ausländische Investmentvermögen	100
V. Überschneidende Kreise und sonstige Typen	100
E. Wie sind Investmentfonds organisiert?	101
I. Gründung durch eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG)	101
II. Arten der KVG	101
F. Welchen Regelungen unterliegen Investmentfonds?	101
I. Anforderungen an die KVG	101
II. Bestellung einer Verwahrstelle	102
III. Anlagepolitik	103
1. OGAW	103
2. Immobilienfonds	103
3. Hedgefonds	103
4. Private Equity Fonds	104
IV. Vertrieb von Fondsanteilen	105
§ 13 Der Anlagenvertrieb	105
A. Was muss beim Anlagenvertrieb aus öffentlich-rechtlicher Sicht beachtet werden?	106
I. Anwendungsbereich der aufsichtsrechtlichen Pflichten	106
1. Begriff des Wertpapierdienstleistungsunternehmens	106
2. Wertpapierdienstleistungen	107
3. Wertpapiernebenleistungen	107
4. Ausnahmen	107
II. Verhaltensregeln	107
1. Sachkenntnis, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Handeln im Interesse des Kunden	108
2. Vermeidung von Interessenkonflikten und Rückvergütungs- problematik	108
3. Redliche, eindeutige und nicht irreführende Information	109
4. Informationen über Finanzinstrumente	109
5. Know your customer	110
6. Differenzierung nach Anlegertypen	110
III. Organisationspflichten	112
1. Compliance-Beauftragter, Handelskontinuität, chinese walls	112
2. Mitarbeitergeschäfte	112
3. Best Execution	112
IV. Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten	113
V. Geht es nicht präziser?	113
B. Was muss bei der Anlageberatung aus zivilrechtlicher Sicht beachtet werden?	113
I. Das Verhältnis von Aufsichts- und Zivilrecht	113
1. Einfluss des Aufsichtsrechts auf die Vertragspflichten	114
2. Einfluss des Aufsichtsrechts auf das Deliktsrecht	115

II. Abschluss des Beratungsvertrags	116
III. Inhalt des Beratungsvertrags	116
1. Anleger- und objektgerechte Beratung	116
2. Aufklärung über Rückvergütungen	117
3. Aufklärungspflichten bei Swap-Verträgen	118
C. Warum das Ganze?	119
 § 14 Insiderhandel	120
A. Was ist Insiderhandel?	120
B. Warum sind Insidergeschäfte verboten?	120
C. Wie wird Insiderhandel geahndet?	121
I. Rechtsgrundlage	121
II. Voraussetzungen	121
1. Anwendungsbereich	121
2. Präzise Informationen über nicht öffentlich bekannte Umstände	122
3. Bezug auf Emittent oder Finanzinstrument	123
4. Eignung zur Kursbeeinflussung	124
5. Verbotenes Geschäft	124
6. Safe Harbour	125
II. Rechtsfolgen	127
1. Strafrecht	127
2. Aufsichtsrecht	127
3. Zivilrecht	127
D. Welche anderen Vorkehrungen gegen Insiderhandel gibt es?	128
 § 15 Marktmanipulation	128
A. Was ist Marktmanipulation?	128
B. Wie wird Marktmanipulation geahndet?	129
I. Rechtsgrundlage	129
II. Anwendungsbereich	129
III. Verbotene Handlungen oder Unterlassungen	129
1. Handelsgestützte Marktmanipulation	130
2. Informationsgestützte Marktmanipulation	131
3. Manipulation von Referenzwerten	131
4. Indikatoren	131
5. Versuchsstrafbarkeit	132
IV. Ausnahmen vom Verbot	132
V. Rechtsfolgen	133
1. Strafrecht	133
2. Aufsichtsrecht	133
3. Zivilrecht	133

§ 16 Die Publizitätspflichten	134
A. Was sind Publizitätspflichten und wozu dienen sie?	134
B. Publizität auf dem Primärmarkt	134
I. Überblick	134
1. Zweck	134
2. Rechtliche Grundlagen	135
II. Anwendungsbereich	135
1. Öffentliches Angebot	135
2. Börsenhandel	136
3. Ausnahmen von der Prospektpflicht	136
III. Inhalt der Prospektpflicht	136
IV. Prüfung durch die BaFin	137
V. Veröffentlichung und weitere Verwendung	137
VI. Haftung bei unrichtigem oder fehlendem Prospekt	138
1. Fehlerhafter Prospekt	138
2. Fehlender Prospekt	140
C. Periodische Publizität	140
I. Wer muss veröffentlichen?	140
II. Was muss veröffentlicht werden?	140
D. Ad-hoc-Publizität	141
I. Wer muss veröffentlichen?	141
II. Was muss veröffentlicht werden?	141
III. Gibt es Ausnahmen?	141
IV. Wer haftet wie für unterlassene oder falsche Ad-hoc-Mitteilungen?	141
E. Beteiligungspublizität	143
I. Was ist Beteiligungspublizität?	143
II. Wozu dient Beteiligungspublizität?	143
III. Wie wird die Beteiligung berechnet?	143
IV. Was muss veröffentlicht werden?	144
V. Welche Sanktionen greifen?	144
VI. Aktienrechtliche Beteiligungspublizität	145
 § 17 Das Übernahmerecht	 145
A. Grundlagen	145
I. Der volkswirtschaftliche Nutzen von Übernahmen	145
II. Die rechtliche Struktur	145
III. Die Betroffenen	146
IV. Wer entscheidet über die Übernahme?	146
B. Warum werden Übernahmen gesetzlich geregelt?	146
C. Wie ist der öffentliche Erwerb von Wertpapieren gesetzlich geregelt?	147
I. Rechtsquellen und Aufsicht	147
II. Anwendungsbereich des WpÜG	147
1. Begriff des Wertpapiers	147
2. Öffentliches Angebot	148

III. Arten von öffentlichen Angeboten	148
1. Einfaches Erwerbsangebot	148
2. (Freiwilliges) Übernahmeangebot	148
3. Pflichtangebot	149
IV. Regeln für alle Angebote	149
1. Ablauf	149
2. Das Angebot	150
3. Bieterkampf	150
V. Besondere Regeln für Übernahmeangebote und Pflichtangebote	150
1. Preisbildung	150
2. Reichweite	151
3. Annahmefrist	151
4. Abwehrmaßnahmen	152
5. Europäische Regeln	153
VI. Ergänzungen zum Pflichtangebot	153
D. Was ist ein Squeeze out?	154
§ 18 Rechtsschutz der Anleger	155
A. Grundlagen	155
I. Warum klagen Anleger?	155
II. Warum sind Anlegerprozesse besonders?	155
III. Rechtsvergleichung	156
1. US-amerikanische <i>class actions</i>	156
2. Klagetourismus in die USA	157
3. Reaktionen in Europa	157
B. Ausschließliche Zuständigkeit	157
C. Kapitalanleger-Musterverfahren	158
I. Anwendungsbereich	158
II. Charakteristika	159
III. Ablauf	159
1. Einleitung	159
2. Verfahren	160
3. Entscheid.	160
4. Vergleich	160
D. Wie effizient sind Musterverfahren?	161
<i>Stichwortverzeichnis</i>	163